### Presseinformation



Kontakt

Telefon

E-Mail

Datum

Christoph Götz

+49 69 6603-1891

[christoph.goetz@vdma.org](mailto:christoph.goetz@vdma.org)

24.01.2025

r 2015

Moderne Dünge- und Pflanzenschutztechnik

Emissionen runter, Nachhaltigkeit rauf

**Berlin/Frankfurt, 24. Januar 2025** – Nutzpflanzen benötigen Nährstoffe und sie müssen vor Schädlingen geschützt werden. Innovative Landmaschinen und effiziente Dünge- und Pflanzenschutzmittel sorgen dafür, dass das klimafreundlich gelingt. „Wer modernen Pflanzenbau betreibt, setzt praktisch automatisch auf Nachhaltigkeit“, sagt Dr. Tobias Ehrhard, Geschäftsführer des Branchenverbandes VDMA Landtechnik. In einer Dialogrunde auf der Grünen Woche in Berlin sprachen Vertreter aus Politik, Landtechnik und Agrarchemie über die Nutzung nachhaltiger Produkt- und Prozesslösungen im Ackerbau.

**Hebelwirkung nutzen**

„Düngung und Pflanzenschutz haben eine große Hebelwirkung, um das Nachhaltigkeitsversprechen unserer Branche verlässlich einzulösen. Die Betriebsmittel entfalten ihre Wirkung aber erst in Verbindung mit leistungsstarker Maschinentechnik. Das eine liefern wir, das andere die Landtechnikindustrie“, sagt Dr. Mark Winter, Leiter Wissenschaft und Innovation des Industrieverbandes Agrar (IVA).

Dank moderner Technik und innovativer Verfahren werden immer weniger Dünge- und Pflanzenschutzmittel benötigt. Und doch bleibt ihr Nutzen essentiell, auch und gerade in der Emissionsfrage. „Ohne moderne Pflanzenschutzmittel läge der ackerbauliche Ertrag zwischen 30 bis 50 Prozent unter dem heutigen Niveau. Klimaschutz und Ertragssicherung sind insofern zwei Seiten derselben Medaille“, erläutert Winter.

Ähnlich verhält es sich mit der Düngemittelausbringung. „Anstelle einer pauschal definierten Größe zur Betriebsmittelreduktion setzt sich die Agrarchemie für eine dynamische Düngebedarfsanalyse ein, die den jeweiligen Pflanzenzustand und Umweltstandards gleichermaßen berücksichtigt“, sagt Winter.

**Richtige Rahmenbedingungen schaffen**

Das kann allerdings nur dann funktionieren, sofern die Rahmenbedingungen stimmen. „Wenn wir effektiv vorankommen wollen, bedarf es einer konzertierten Aktion von Agrartechnik, Agrarchemie und Politik, um intelligente Lösungen für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft zu entwickeln“, betont Tobias Ehrhard. Schließlich steht die Landwirtschaft vor einer doppelten Herausforderung: Zum einen müssen die CO2 -Emissionen im Gesamtprozess sinken, zum anderen müssen Landwirte und Lohnunternehmer die Ernährungssicherheit einer rasant wachsenden Weltbevölkerung gewährleisten.

„Wichtig ist, dass wir die Bedürfnisse der Praxis im Blick behalten. Wir kommen daher nicht umhin, endlich weniger Bürokratie zu wagen, etwa indem Dokumentationspflichten über einen automatisierten Datenfluss organisiert werden“, fordert Ehrhard.

**Mit Präzision produktiv und nachhaltig wirtschaften**

Damit all das schnell umgesetzt werden kann, bedarf es aus Sicht der beiden Branchenverbände vernünftiger Anreize. „Nur mit Präzisionslandtechnik, mit digitalen Prozessen, die Einzelpflanzenbehandlung und eine hochgenaue Betriebsmittelapplikation erlauben, werden wir die ambitionierten Nachhaltigkeitsziele erreichen, ohne an Produktivität zu verlieren. Im VDMA nennen wir das: Tilling the Future – Balancing Economy and Ecology”, sagt Ehrhard.

Das Schlüsselwort lautet hier Vernetzung: „Deshalb betrachten wir den gesamten Maschinenkosmos und integrieren Daten über genormte Schnittstellen. Darin liegt eine große Chance für mehr Produktivität und Nachhaltigkeit“, erläutert der VDMA-Geschäftsführer.

Auch im politischen Berlin ist diese Position anschlussfähig. „Uns geht es darum, Technik attraktiv zu machen, die mehr Präzision ermöglicht. Die einzelne Pflanze besser zu erreichen, Daten besser zu vernetzen, muss das Ziel für die Landwirtschaft sein“, betont Claudia Müller, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft.

**Anwendungs- statt Investitionsförderung**

So beachtlich das Einsparpotential innovativer Technologien auch ist, so sehr erfordert ihr effektiver Einsatz geschulte Nutzer. Ausdrücklich spricht sich der VDMA für eine Anwendungsförderung aus. Denn es genügt nicht, Maschinen nur zu beschaffen, sie müssen auch produktiv genutzt werden.

„Da unsere Produkte und Softwaresysteme eine fachkundige Einweisung erfordern, kann ich mir vorstellen, im Schulterschluss von Agrarchemie, Politik und Landtechnikindustrie eine gemeinsame Schulungs- und Beratungsstrategie zu entwickeln.

Damit das praxistauglich wird, müssen wir landwirtschaftliche Leistungen, die dem Klimaschutz und der Biodiversität dienen, allerdings auch mit einem Wert bemessen und sie adäquat honorieren“, resümiert Ehrhard.

Ein Bild, das Text, Kleidung, Mobiliar, Frau enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Von rechts: Dr. Mark Winter, IVA; Claudia Müller, BMEL;  
Dr. Tobias Ehrhard, VDMA; Helena Felixberger, Moderation.

Bildquelle: VDMA

**Haben Sie noch Fragen? Christoph Götz, Telefon 069 6603-1891, christoph.goetz@vdma.org, beantwortet sie gerne.**

Im VDMA-Fachverband Landtechnik sind rund 220 Hersteller innovativer Landmaschinen, Traktoren und Softwaresysteme organisiert. Mit 150.000 Beschäftigen in Europa, rund 40.000 davon allein in Deutschland, gehört die Landtechnikindustrie zu den führenden Branchen des Maschinen- und Anlagenbaus.

Der VDMA vertritt 3.600 deutsche und europäische Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus.

Die Industrie steht für Innovation, Exportorientierung und Mittelstand. Die Unternehmen beschäftigen insgesamt rund 3 Millionen Menschen in der EU-27, davon mehr als 1,2 Millionen allein in Deutschland. Damit ist der Maschinen- und Anlagenbau unter den Investitionsgüterindustrien der größte Arbeitgeber, sowohl in der EU-27 als auch in Deutschland. Er steht in der Europäischen Union für ein Umsatzvolumen von geschätzt rund 910 Milliarden Euro. Rund 80 Prozent der in der EU verkauften Maschinen stammen aus einer Fertigungsstätte im Binnenmarkt.